

Steht Israel hinter den Angriffen auf Jeremy Corbyn?

Jonathan Cook, Middle East Eye, 25.09.18 (Übersetzung leicht gekürzt)

Da sich die Beweise für die Einmischung durch die Regierung Netanyahu in die britische Politik mehren, reichte eine israelische Gruppe eine Informationsanfrage ein.

Hat Israel heimlich Behauptungen über eine „Antisemitismuskrise“ in der britischen Labour-Partei geschürt, seit diese vor drei Jahren Jeremy Corbyn zum neuen Vorsitzenden gewählt hat? Diese Frage wird durch einen neuen Antrag auf Informationsfreiheit aufgeworfen, der diese Woche von einer Gruppe israelischer Anwälte, Wissenschaftler und Menschenrechtsaktivisten eingereicht wurde.

In dem Bericht werden auch Informationen über alle Anstrengungen der beiden israelischen Ministerien und der israelischen Botschaft, Journalisten und zivilgesellschaftliche Gruppen in Großbritannien zu beeinflussen, angefordert.

Sie vermuten, dass zwei israelische Regierungsstellen, das Außenministerium und das Ministerium für strategische Angelegenheiten, dazu beigetragen haben, im Rahmen einer breit angelegten Kampagne der israelischen Regierung, Corbyn zu unterminieren, um Palästina-Solidaritätsaktivisten zu schaden.

Das israelische Außenministerium beschäftigt Mitarbeiter seiner Botschaft in London, die im Mittelpunkt des Verdachts stehen, sich in die Politik Großbritanniens einzumischen. Der Verdacht wurde durch einen im vergangenen Jahr ausgestrahlten Undercover-Dokumentarfilm von AlJazeera ausgelöst. Der israelische Anwalt Eitay Mack hat beide Ministerien angeschrieben und Information über Israels Kontakte und mögliche Finanzierung von Anti-Corbyn-Aktivitäten durch pro-Israel Lobbygruppen in Großbritannien angefordert. In dem Brief bitten sie ausdrücklich um Informationen über mögliche Beziehungen zum *Board of Deputies of British Jews*, zum *Community Security Trust*, zu *Labour Friends of Israel* und *Conservative Friends of Israel*. Außerdem werden auch Informationen über alle Anstrengungen der beiden israelischen Ministerien und der israelischen Botschaft, Journalisten und zivilgesellschaftliche Gruppen im Vereinigten Königreich zu beeinflussen, angefordert.

Der Vorstoß ist eine Folge eines Ausbruchs des israelischen Premierministers Benjamin Netanyahu in den sozialen Medien letzte Woche, in dem er Corbyn beschuldigte, 2014 auf einem Friedhof in Tunesien einen Kranz für eine palästinensische Fraktion zu legen, die israelische Athleten bei den Olympischen Spielen 1972 in München als Geisel genommen hat. Elf Israelis wurden bei einem gescheiterten Rettungseinsatz der deutschen Sicherheitsdienste getötet. Netanyahus medienwirksamer Intervention folgten Tage mit ähnlichen Anschuldigungen gegen Corbyn in den britischen Medien. Corbyn bestand darauf, dass der Kranz für palästinensische und tunesische Opfer eines israelischen Angriffs auf tunesischen Boden im Jahr 1985 gelegt wurde, eine Operation, die von den meisten damaligen westlichen Staatsoberhäuptern verurteilt wurde.

„Krieg gegen die Juden“

Der Vorwurf, dass Corbyn palästinensische Terroristen unterstützt hat, stellt eine Eskalation der langjährigen Beschuldigungen über einen dramatischen Anstieg des Antisemitismus in der Labour-Partei seit seiner Amtsübernahme dar. Solche Behauptungen waren weit verbreitet, obwohl Statistiken

(<http://www.jpr.org.uk/publication?id=9993>) zeigen, dass die Partei weniger Probleme mit Antisemitismus hat als die regierende Konservative Partei und die britische Gesellschaft im Allgemeinen. Während sich die anfänglichen Anschuldigungen des Antisemitismus in der Partei hauptsächlich auf Corbyn-Anhänger bezogen, hat sich der Fokus zunehmend auf den Labour-Chef selbst verlagert. [...]

Israel-Lobbyisten wurden dazu aufgefordert, Behauptungen zu verbreiten, dass Corbyn Israel mit Nazi-Deutschland verglichen habe, basierend auf einer Fehlinterpretation eines Berichts in der britischen Zeitung *Times*.

Marie Van Der Zyl, Präsidentin des Delegiertenrates, erschien diese Woche auf i24, einem israelischen englischsprachigen Kanal, um Corbyn zu beschimpfen: „Es ist, als hätte Jeremy Corbyn den Juden den Krieg erklärt. Wir als jüdische Gemeinschaft verbringen unsere Zeit damit, gegen den Führer der Opposition zu kämpfen.“ [...]

Einnischung durch Israel

Netanyahus Tweet ist nicht das erste Beispiel für die öffentliche Einnischung Israels in die Politik der Labour-Partei. Im Dezember letzten Jahres beschuldigte Israels Minister für strategische Angelegenheiten Gilad Erdan, der ein enger Verbündeter Netanyahu ist, Corbyn, ein Antisemit zu sein. Berichten zufolge, hätte er gesagt: „Wir erkennen und sehen, dass es bei vielen in der Führungsebene der derzeitigen Labour-Partei antisemitische Ansichten gibt.“ Eine vom israelischen Ministerium für strategische Angelegenheiten entwickelte App, wurde Berichten zufolge diesen Monat dazu benutzt, um falsche Kritik an Corbyn in den sozialen Medien zu verstärken, für angeblich antisemitische Kommentare während eines Treffens 2010.

Israel-Lobbyisten wurden dazu aufgefordert, Behauptungen zu verbreiten, dass Corbyn Israel mit Nazi-Deutschland verglichen habe, basierend auf einer Fehlinterpretation eines Berichts in der britischen Zeitung *Times*. Corbyn und viele seiner Anhänger sind über diese Interventionen verärgert, auch gibt Hinweise darauf, dass Israel hinter den Kulissen eine viel größere Rolle spielte, um die „Antisemitismuskrise“ der Partei zu schüren, wie die Anfrage zeigt.

Einheit für „schmutzige Tricks“

Hauptquelle der aktuellen Probleme der Labour-Partei scheint das israelische Ministerium für strategische Angelegenheiten zu sein, das seit 2015 von Erdan geleitet wird. Es war 2006 eingerichtet worden, vor allem um zu verhindern, dass der rechtsextreme Politiker Avigdor Lieberman die Regierungskoalition auflöst. Lieberman und seine Nachfolger nutzten es hauptsächlich als Plattform, um entweder Besorgnis über den Bau einer Atombombe durch den Iran, oder über ein vermeintliches Problem der „palästinensischen Aufwiegelung“ zu schüren. Doch in jüngster Zeit forderte Netanyahu das Ministerium dazu auf, sich auf das was er „Delegitimierung“ nennt zu konzentrieren, vor allem als Reaktion auf die wachsende Wahrnehmbarkeit der internationalen BDS-Bewegung, die Boykott, Desinvestition und Sanktionen gegenüber Israel befürwortet.

Infolgedessen hat das Ministerium für strategische Angelegenheiten inzwischen eine Hauptrolle im internationalen Kampf gegen „Feinde“, die Israels Image schaden. Es ist jedoch schwierig, genau zu

ermitteln, was das Ministerium im Schilde führt, da seine seine Arbeit geheim ist, sogar die Namen vieler seiner Mitarbeiter sind geheim. Im Sommer 2016 wurde eine Stelle für Geheimdienstmitarbeiter ausgeschrieben, der eine „Anlaufstelle“ - oder „Einheit für schmutzige Tricks“ - leiten sollte. Laut Amir Oren, einem Berichterstatter der israelischen Sicherheitsdienste, sollte seine Aufgabe darin bestehen, „gemeinnützige Organisationen oder Gruppen, die nicht mit Israel verbunden sind, zu gründen, anzuwerben oder zu gewinnen, um die Besudelungen zu verbreiten“. Das Ministerium verfügt nun über ein jährliches Budget von mehreren zehn Millionen Dollar, und es gibt zahlreiche Hinweise darauf, dass es eine führende, wenn auch verdeckte Rolle bei der Beeinflussung der öffentlichen Wahrnehmung Israels auf der ganzen Welt spielt.

„Zivile gezielte Eliminierungen“

Sollte Corbyn Premierminister werden, wäre er der erste europäische Staatschef, der der Sache der Gerechtigkeit für Palästinenser Vorrang, vor der anhaltenden Besetzung durch Israel einräumt.

Die Nummer zwei nach Erdan, die ehemalige militärische Geheimdienstoffizierin Sima Vaknin-Gil, sagte 2016 vor einem parlamentarischen Ausschuss aus, dass die meisten Aktivitäten des Ministeriums „unter dem Radar“ bleiben müssten, da sie heikel seien. „Ich kann nicht einmal in einem offenen Gremium sagen warum es so heikel ist“, sagte sie. Die Aufgabe des Ministeriums sei eine Gemeinschaft von Kriegern aufzubauen“ fügte sie hinzu. [...]

Auf die Methoden des Ministeriums wurde vor zwei Jahren bei einer Konferenz in Israel gegen BDS angespielt, als Nachrichtenminister Yisrael Katz, ein Kollege von Erdan, „gezielte zivile Eliminierungen“ von hochrangigen Befürwortern der BDS-Bewegung forderte. Er schlug er vor, dass dazu die Hilfe von Informationen, der von ihm beaufsichtigten israelischen Geheimdienste, genützt werden könnten. Katz benutzte eine Sprache, die mit dem Begriff „gezielte Tötungen“ spielen sollte - so beschreibt Israel seine außergerichtlichen Mordanschläge auf palästinensische Führer. Katz schien „verdeckte Operationen“ zu fordern, um den Ruf führender Kritiker Israels zu vernichten.

Plan zur Marginalisierung von Kritikern

Wenn Israel es für notwendig hält, so viel gegen BDS-Aktivisten zu unternehmen, stellt sich die Frage, wie weit es bereit ist zu gehen, um Corbyn zu untergraben, der die größte politische Partei Europas anführt und die Aussicht hatte, im vergangenen Jahr die britischen Parlamentswahlen zu gewinnen? Sollte Corbyn Premierminister werden, wäre er der erste europäische Staatschef, der der Sache der Gerechtigkeit für Palästinenser Vorrang, vor der anhaltenden Besetzung durch Israel einräumt. Anhaltspunkte findet man in einem Bericht, der im vergangenen Jahr von zwei prominenten Pro-Israel-Lobbygruppen, der *Anti-Defamation League* und dem *Reut Institute*, in Zusammenarbeit mit „Experten“ der israelischen Regierung verfasst, und vom Ministerium für strategische Angelegenheiten befürwortet wurde.

Der Bericht warnte, dass die Solidarität mit den Palästinensern „in die etablierten linken Parteien in Europa übergegangen“ sei. Der Schaden könnte gemindert werden, indem man „einen Keil“ zwischen sogenannte „harte Kritiker“ und „weiche Kritiker“ Israels treibt. Es wird vorgeschlagen, das bestehende Netzwerk von pro-israelischen Lobbygruppen zu „professionalisieren“ und die „Sammlung an Informationen“ über palästinensische Solidaritätsaktivisten zu verbessern, das sogenannte „Delegitimierungsnetz“ anzuvisieren. Diese Arbeit müsse „heimlich“ und „kompromisslos“ erledigt werden, so die Autoren.

Harte Kritiker, so das Fazit des Berichts, könnten dann „so weit marginalisiert werden, dass sie [ihre Kritik] als sozial unangemessen angesehen werden“. Der Bericht lobt das israelische Ministerium für strategische Angelegenheiten für, „ein hohes Maß an Raffinesse und Kreativität in das pro-israelische Netzwerk eingebracht hat“. [...]

„Spaltungen sähen“

Ob es nun damit zusammenhängt oder nicht, ein Großteil des Berichts liest sich wie ein Drehbuch für die Aktivitäten von Israel-Lobbyisten, die Vorstellung einer „Antisemitismuskrise“ in der Arbeitspartei zu befördern. Tatsächlich hat das Thema einen Keil zwischen die „harten Kritiker“ Israels - Corbyn und seine Unterstützer - und einem Großteil der übrigen Parteibürokratie getrieben.

Der Investigativ-Journalist, Asa Winstanley, der über die behauptete Antisemitismuskrise in der Labour-Partei ausführlich für *Electronic Intifada* berichtete, argumentiert, dass Corbyn von Israel als effektivste „Galionsfigur des Delegitimierungsnetzwerks“ angesehen wird.

„Sie hoffen, dass sie wenn sie gegen ihn vorgehen, die, wie sie es sehen, mächtigste Figur in diesem Netzwerk, loswerden können“, sagte er gegenüber *Middle East Eye*. „Indem sie ein Exempel an ihm statuieren, können sie Spaltung hervorrufen, Angst verbreiten und Kritik an Israel unterdrücken.“ [...]

Die aktive Einmischung der israelischen Regierung in die britische Politik wurde im vergangenen Jahr in einem vierteiligen Undercover-Dokumentarfilm des katarischen Fernsehkanals AlJazeera thematisiert. Für die Dokumentation wurden die Aktivitäten eines Mitarbeiters der israelischen Botschaft in London namens Shai Masot heimlich gefilmt. **Die Untersuchung von Al-Jazeera führte zu zahlreichen Beschwerden, es habe gegen die Übertragungsregeln in Bezug auf Antisemitismus, Einseitigkeit, falsche Bearbeitung und Verletzung der Privatsphäre verstoßen. Doch die britische Rundfunkaufsichtsbehörde Ofcom erklärte das Programm frei von allen Vorwürfen.**

Die nur kurze Berichterstattung über den Dokumentarfilm in den britischen Medien, konzentrierte sich auf Masots Treffen mit Pro-Israel-Aktivisten der Konservativen Partei. Masot wird bei der Planung gezeigt, einen stellvertretenden Außenminister, Alan Duncan, „zur Strecke bringen“ zu wollen, der von Israel als zu verständnisvoll gegenüber den Palästinensern angesehen wurde.

Doch der Dokumentarfilm selbst konzentrierte sich auf Masots viel umfangreichere Treffen mit Pro-Israel-Aktivisten in der Labour-Partei. Eine seiner Hauptaufgaben war es, eine Front-Organisation aufzubauen, eine Jugendorganisation der *Labour Friends of Israel*, die sich Corbyn widersetzt hätte.

Beschwerden über Einseitigkeit

Masot wurde auch bei der Zusammenarbeit mit zwei wichtigen israelischen Lobbygruppen innerhalb der Partei gefilmt, dem *Jewish Labour Movement (JLM)* und den *Labour Friends of Israel* - zu deren Mitgliedern Dutzende von Labour-Abgeordneten gehören. Winstanley, von *Electronic Intifada* stellte fest, dass JLM in den letzten Jahren weitgehend zerfallen war, bis die Bewegung im Februar 2016 wiederbelebt wurde, gerade als die Behauptungen über eine Antisemitismuskrise in der Labour-Partei an Fahrt gewannen.

Laut Denjenigen, die versucht haben herauszufinden, wie es der JLM möglich war, ihre Aktivitäten so schnell auszubauen, sind die Finanzierungsquellen der JLM „völlig undurchsichtig“.

Kurz nachdem die JLM aktiver wurde, wurde Ella Rose, zur neuen Direktorin ernannt. Es war Winstanley, der enthüllte, dass Rose direkt von der israelischen Botschaft in London rekrutiert worden war, wo sie als Public Affairs Officer arbeitete.

Es gibt stichhaltige Beweise dafür, dass Masots Zusammenarbeit mit britischen Pro-Israel-Organisationen gegen Corbyn, unter der Leitung des israelischen Ministeriums für strategische Angelegenheiten durchgeführt wurde.

Obwohl die JLM behauptet, dass sie die Vielfalt der jüdischen Meinungen in der Labour-Partei repräsentiert, ist dies seit der Untersuchung von AlJazeera zweifelhaft. Seitdem wurde eine neue Fraktion, *Jewish Voice for Labour*, gegründet, deren erklärte Absicht es ist zu zeigen, dass viele der jüdischen Mitglieder der Partei Corbyn unterstützen.

„Es sieht verdächtig danach aus, als ob die JLM zu einem Vertreter des israelischen Staates geworden ist“, meint Winstanley. „Es ist keine wirkliche Basisbewegung, wie sie gerne behauptet und es ist kein Zufall, dass sie die treibende Kraft hinter den Behauptungen über ein Antisemitismusproblem unter Corbyn war“. Sowohl Ella Rose, als auch die JLM wurden um Stellungnahme zu diesen Vorwürfen kontaktiert, hatten aber zum Zeitpunkt der Veröffentlichung nicht geantwortet.

Revierkampf in London

Für wen hat Masot gearbeitet? Es ist wahrscheinlich keine Überraschung, dass israelische Beamte und Medien die Bedeutung des Falls herunterspielten und ihn als einen kleinen Fisch an der Botschaft beschrieben, der persönlich eine aggressive Politik betrieb. Die britische Regierung und Medien schienen diese Sichtweise zu akzeptieren, wodurch die Auseinandersetzung nach der Rückkehr Masots nach Israel, schnell verblassen konnte.

Es gibt jedoch stichhaltige Beweise dafür, dass Masots Zusammenarbeit mit britischen Pro-Israel-Organisationen gegen Corbyn, unter der Leitung des israelischen Ministeriums für strategische Angelegenheiten durchgeführt wurde.

Im September 2016, als AlJazeera seine Undercover-Dokumentation drehte, berichtete *Haaretz* über einen zunehmenden Revierkrieg in Großbritannien, zwischen dem israelischen Außenministerium und dem Ministerium für strategische Angelegenheiten, die sich beide auf die „Anfrage nach Informationsfreiheit“ konzentrierten.

In einer Nachricht, die dem israelischen Außenministerium zugespielt wurde und die *Haaretz* vorliegt, beschwerten sich leitende Mitarbeiter der Londoner Botschaft darüber, dass Erdans Ministerium für strategische Angelegenheiten, britisch-jüdische Organisationen hinter dem Rücken der Botschaft „anleitet“. Offenkundig sorgt sich die Botschaft, dass solche Operationen höchstwahrscheinlich gegen britisches Recht verstoßen und „gefährliche“ Auswirkungen auf ihre Arbeit haben könnten. „Großbritannien ist nicht die USA“ stellt die Nachricht klar.

Haaretz führte die Bedenken hinter der Nachricht folgendermaßen aus: „Das potenzielle rechtliche Problem ergibt sich aus der Tatsache, dass die meisten britisch-jüdischen Organisationen als Wohltätigkeits-

organisationen definiert sind. Als solche sind sie von Aktivitäten politischer Natur ausgeschlossen, es sei denn, sie stehen in direktem Zusammenhang mit den gemeinnützigen Zielen der Organisation.“

Dem *Haaretz*-Bericht zufolge, besuchte der Minister für strategische Angelegenheiten, Gilad Erdan, zwei Wochen zuvor Großbritannien, um zu versuchen, Differenzen auszugleichen. Seine Berater in Großbritannien hatten versprochen, „sich nicht als Botschaft auszugeben“, obwohl die Nachricht kurz darauf einen Vorfall aufzeigt, wie ein Berater genau dies tat. War Masot einer von Erdans „Beratern“ in Großbritannien, der von der Botschaft aus operierte? Seine geheimen, von der Kamera festgehaltenen Aktivitäten, sind genau die, über die sich seine eigene Botschaft beschwerte.

Es ist offensichtlich, dass Israel in diesen jüngsten Bemühungen seine Hand im Spiel hat, Antisemitismus so zu definieren, dass der Schwerpunkt weg vom Judentum, hin zur Kritik an Israel verschoben wird.

In den Wochen geheimer Dreharbeiten von AlJazeera, ändert Masot zu einem bestimmten Zeitpunkt dramatisch die Richtung. Er erklärt dem Undercover-Reporter, dass er nicht mehr direkt an der Gründung einer Labour-Jugendbewegung beteiligt sein kann und im Hintergrund bleiben muss. Er wird dabei gesehen, wie er dem Reporter zublinzelt. Sein plötzlicher Sinneswandel scheint mit dem Streit zwischen dem Botschaftspersonal und dem Ministerium für strategische Angelegenheiten zusammenzuhängen.

Probleme wegen Antisemitismus

Ein Labour-Aktivist, der angesichts der Säuberungen innerhalb der Partei nicht genannt werden wollte, sagte MEE gegenüber: „Corbyn hat es mit einer unheiligen, Ad-hoc-Allianz von rechten Abgeordneten der Labour-Partei und der Tory-Partei, der israelischen Regierung und ihrer Lobbyisten, der britischen Sicherheitsdienste und der Medien zu tun“. „Sie haben sich auf Antisemitismus als die beste Waffe gegen ihn geeinigt, weil es so ein Tabuthema ist. Es ist wie Treibsand. Je mehr er sich gegen die Beschuldigungen wehrt, desto mehr wird er in den Sumpf gezogen.“

Dies wurde in den Monaten, in denen man sich innerhalb der Labour-Partei darum stritt, wie man Antisemitismus definiert, nur allzu deutlich. Auf Druck von Corbyns Kritikern, verabschiedete die Partei im Juli einen neuen Verhaltenskodex, der auf einer sehr umstrittenen „Arbeitsdefinition“ basiert, die 2016 von der *International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA)* ausgearbeitet wurde. Die Verabschiedung der IHRA-Definition trug jedoch nichts dazu bei, jüdische Führungsorganisationen wie das Abgeordnetengremium, oder die JLM, zu beschwichtigen. Sie erhoben Einwände dagegen, weil der Verhaltenskodex von Labour vier der 11 möglichen „Beispiele“ von Antisemitismus der IHRA ausschloss - die wichtigsten, die sich auf Israel beziehen. Labour-Funktionäre befürchteten, dass ihre Annahme die Fähigkeit der Partei, Israel zu kritisieren, stark einschränken würde.

Experten stimmen dem zu. Der Direktor des *Pears Institute for the Study of Antisemitism* am Birkbeck College an der London University, David Feldman, warnte vor „einer Gefahr, dass in der Gesamtwirkung die Verantwortung für Israels Kritiker darin liegen wird, zu zeigen, dass sie keine Antisemiten sind“. Unter dem Druck von Pro-Israel-Gruppen ist Labour jedoch nahe daran, alle IHRA-Beispiele zu übernehmen. [was es inzwischen getan hat]

Eine neue Definition erstellen

Es ist offensichtlich, dass Israel in diesen jüngsten Bemühungen seine Hand im Spiel hat, Antisemitismus so zu definieren, dass der Schwerpunkt weg vom Judenhass, hin zur Kritik an Israel verschoben wird. Diese Veränderung umfasst unvermeidlich jeden politischen Führer, der wie Corbyn Solidarität mit den Palästinensern bekunden möchte.

Die Definition der IHRA selbst, basiert auf einem Vorschlag, der 2004 von einem inzwischen nicht mehr existierenden Organ der Europäischen Union, vorgelegt wurde, der Beobachtungsstelle für Rassismus und Fremdenfeindlichkeit (EUMC). Nach viel Kritik wurde dieser Vorschlag verworfen.

Diese Definition wurde aus der Arbeit israelischer Wissenschaftler wie Dina Porat abgeleitet, die 2001 als Mitglied einer Delegation des israelischen Außenministeriums an einer Antirassismuskonferenz in Durban in Südafrika, teilgenommen hatte. Zu dieser Zeit sah sich Israel einem Trommelfeuer an Kritik gegenüber, weil es mit tödlicher Gewalt einen palästinensischen Aufstand niedergeschlagen hatte.

Nathan Thrall, der Analyst in Jerusalem bei der *International Crisis Group* ist, hat festgehalten, dass das Ziel von Porat und anderen darin bestand, „eine neue Definition von Antisemitismus zu schaffen, die Kritik an Israel mit Hass auf Juden gleichsetzen würde“. Sie waren es, die maßgeblich für die Formulierung der „Arbeitsdefinition“ des EUMC verantwortlich waren.

Doch Israel und seine Lobbyisten waren frustriert darüber, dass die Definition es nicht schaffte, an Boden zu gewinnen. 2015 begann sich das zu ändern.

Eine vom israelischen Außenministerium, dem *Global Forum for Combating Anti-Semitism*, gesponserte Konferenz in Jerusalem empfahl 2015, die Arbeitsdefinition des Antisemitismus „wieder auf die internationale Bühne zu bringen, mit dem Ziel, ihm Rechtsstatus zu verleihen“. [Die Definition ist rechtlich nicht bindend]

Die Aufgabe wurde von Mark Weitzman, einem erfahrenen Pro-Israel-Lobbyisten, vom Simon Wiesenthal Centre in Los Angeles übernommen. Als Vorsitzender des IHRA-Ausschusses für Antisemitismus und Holocaust-Leugnung, machte er sich für die diskreditierte Definition des EUMC stark.

Der Analyst Ben White weist in einem neuen Buch, *Cracks in the Wall*, auf ein Dokument der israelischen Regierung hin, das die Änderung in der Gewichtung in der Definition befürwortete. In dem Dokument heißt es: „Die wichtigste Neuerung in der Arbeitsdefinition ist, dass sie auch Äußerungen des Antisemitismus gegen den Staat Israel beinhaltet, wenn er als jüdisches Kollektiv wahrgenommen wird“.

Das Instrument, das ursprünglich dazu gedacht war, Diskussionen unter Studenten über Israel zu unterdrücken und die israelische Anti-Apartheid-Woche an Hochschulen und Universitäten zu unterbinden, wurde nun erfolgreich gegen den Vorsitzenden einer großen britischen Partei eingesetzt. [...]

Die israelischen Wissenschaftler und Anwälte, die Zugang zu Informationen über die Aktivitäten des Außenministeriums und dem Ministeriums für strategische Angelegenheiten einholen möchten, denken, dass offizielle Dokumente dazu beitragen könnten, die Rolle Israels beim Schüren aktueller Probleme Corbyns zu erhellen. Das Außenministerium stand nachweislich im Mittelpunkt der Bemühungen, die Definition des Antisemitismus von Judenhass zu einem Sammelbegriff für die Kritik an Israel auszubauen - eine Definition, mit der Corbyn und seine Anhänger zwangsläufig in Konflikt geraten werden.

Die Rolle des Ministeriums für strategische Angelegenheiten ist aufgrund seines geheimen Charakters schwerer zu beurteilen. Doch die Existenz einer Einheit für „schmutzige Tricks“ deutet auf eine Strategie hin, die hochkarätige Palästina-Solidaritätsaktivisten wie Corbyn zu diffamieren und zu isolieren.

Es gibt Belege dafür, dass es in Zusammenarbeit mit dem Außenministerium mindestens einen Vertreter aus der Londoner Botschaft eingesetzt hat, der pro-israelische Lobbygruppen unterstützt und möglicherweise anleitet, um eine angebliche Antisemitismuskrise in der Labour-Partei zu verschärfen. Angesichts seiner langen Geschichte an vorderster Front von Antirassismusinitiativen, die Palästina-Solidarität und Kritik an Israel hervorgehoben haben, könnte Corbyn feststellen, dass es ein endloses Angebot für die beiden Ministerien an leicht zu aktivierenden „Skandalen“ gibt.

Übersetzung: M. Kunkel. Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de

Quelle: jonathan-cook.net/2018-08-25/israel-hidden-hand-jeremy-corbyn

(Der Originalartikel enthält Links zu Quellen und Dokumenten, die in ihm erwähnt werden)